

# M i l l e n a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM., frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1.75 RM., Einzelnummer 10 Pf. — Druckort: Wildbad. — Druckerei: Enztal-Druckerei & Co., Wildbad; Druckerei: Gebrüder Müller, Wildbad. — Verlagsstelle: 291/4 Stuttgart.  
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Belegzettel 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Zustellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Nachträgung weg.  
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 66, Telefon 270. — Wohnung: Hans Volkmann.

Nummer 90

Februars 479

Montag den 20. April 1931

Februars 479

66. Jahrgang.

## Briands Gegenmine

Es war keinen Augenblick daran zu zweifeln, daß die französische Regierung angesichts der mit den deutsch-österreichischen Zollplänen geschaffenen neuen Lage nicht untätig bleiben und sich mit den bisherigen Einsprüche und Verbädigungen niemals begnügen werde. Aus den Meldungen der Pariser Presse hat sich nun gezeigt, daß die französische Regierung zahlreiche geheime Verhandlungen geführt hat, um einen Gegenplan gegen die deutsch-österreichische Zollunion zustandezubringen und daß sie sich heute ihrer Sache schon so sicher fühlt, daß sie mit den ersten Einzelheiten ihrer Pläne vor die Öffentlichkeit tritt. Ja sich nicht einmal scheut, die tieferen Absichten, die diesem Plan zugrunde liegen, offen auszusprechen. Daraus geht heute schon mit voller Klarheit hervor, daß politische und nicht wirtschaftliche Überlegungen bei Briands Plänen maßgebend waren. Das Ziel ist nicht: Hilfe für die notleidenden europäischen Agrarstaaten, sondern allein: die Verhinderung der deutschen und österreichischen Zollunionen.

Ueber die französischen Pläne selbst wird bis jetzt nur so viel bekannt, daß Frankreich sich durch eine von Briand geplante Organisation um den Absatz der Getreideausfuhrländer kümmern und hier mit seinen finanziellen Hilfsmitteln eingreifen will, wobei anscheinend vor allem Italien als Einfuhrland gedacht ist. Damit soll auch die Stellung, die Deutschland bisher als Markt für diese Agrarländer hatte, geschwächt werden. Vor allem aber soll verhindert werden, daß gewisse Agrarstaaten, die zum Entsetzen der Franzosen Sympathie für den deutsch-österreichischen Zollunionsplan gezeigt haben, etwa selbst ernsthaft mit Anschlußgedanken spielen.

Bei diesen französischen Plänen sollen im übrigen auch Vorkaufsrechte eine Rolle spielen, sowohl für die Agrarprodukte wie für die als Gegenleistung aufzunehmenden Industrieerzeugnisse. Es handelt sich dabei also um Pläne, die an sich schon seit einem Jahr im Vordergrund zahlloser Konferenzen gestanden haben, die aber bisher mit aus dem Grund scheiterten, weil das im Gold schwimmende Frankreich sie bisher nur platonisch, niemals ernsthaft unterstützt hat und weil die Franzosen sich bisher auch völlig außerstande gezeigt haben, brauchbare Abnahmestellen für die Getreideüberschüsse zu schaffen. Gleichzeitig soll der französische Plan anscheinend die auf ähnlicher, aber viel realerer und gefährlicheren Basis stattfindenden deutsch-rumänischen Verhandlungen fördern.

So wenig originell also die französischen Pläne sind, so sehr muß man damit rechnen, daß sie im Hinblick auf die damit verfolgten politischen Ziele, die in Paris als entscheidend für die französische Vormachtstellung in Europa angesehen werden, diesmal mit größter Zähigkeit verfolgt werden.

Es wird abzuwarten sein, in welchem Maß sich die angelegte Zustimmung, vor allem Roms und Londons, sowie Polens und einiger südöstlicher Staaten, bestätigt. Daß die Billigung gewisser Grundzüge eines Plans noch nicht die Übereinstimmung mit dem endgültig vorliegenden Plan bedeutet, versteht sich am Rande.

Es ist klar, daß der jüngste Vorschlag des deutschen Außenministers Dr. Curtius, die Zollunionsfrage schon (Mitte Mai) auf der Tagung des Europaausschusses in Genf zu besprechen, angesichts dieser französischen Gegenpläne eine nicht unbedeutende Beleuchtung erfährt. Wenn dem Europaausschuss zwei Pläne vorliegen: ein deutscher und ein französischer, so besteht natürlich die Gefahr, daß man beide Pläne gemeinsam einem besonderen Studienausschuss zur weiteren „Prüfung“ überweist, der offiziell den Auftrag bekommt, sie möglichst zu vereinen, und inoffiziell den, sie zu begraben. Man würde dabei ruhig darüber hinweggehen, daß die beiden Pläne ganz verschieden zu bewerten sind, und würde „aus Gründen der Parität“ die gleichmäßige Behandlung eines gefunden, organischen Gedankens und eines Schein- oder Kompensations verlangen. Als zweite Waffe bliebe dann noch der Angriff im Völkerbundsrat auf formaljuristische Grundlage, wobei man wohl hofft, daß Österreich in seiner ungünstigeren Lage zuerst nachgeben werde, wodurch auch Deutschland mattgesetzt werden würde. In diesem Zusammenhang ist leider die amtliche Wiener Erklärung, die im Ausland als vorläufige Einstellung der gemeinsamen Zollunionsverhandlungen verstanden werden kann, nur zu leicht geeignet, als eine Ermittlung aller Gegner der Zollunion zu wirken.

## Rührende Sorge Frankreichs für Osteuropa

Paris, 19. April. Der „Matin“ berichtet über die gestrige Ministerbesprechung über Briands Gegenplan, bei den geplanten Maßnahmen handle es sich um solche „mit sofortiger Wirkung“ und solche „mit späterer Wirkung“ und allgemeinen Charakter. Für sofort sei „nichts weiter“ beabsichtigt als eine Unterstützung der Landwirtschaft gemittelter Donauländer, die an Ueberproduktion leiden, womit sich erst kürzlich zwei Konferenzen in Paris, allerdings mit sehr geringem Erfolg, beschäftigt haben. Es scheint, daß

die französische Regierung nun kräftiger eingreifen wolle. Frankreich sei in der Lage, den Donauländern sofort zu helfen, indem es sich an diese Länder wende, um zum wenigsten „einen großen Teil des französischen Getreidebedarfs“ zu decken. (Der fremde Getreidebedarf Frankreichs ist bekanntlich äußerst gering. D. Schr.)

Die geplanten Maßnahmen von nicht unmittelbarer Auswirkung zielen auf eine „Einigung aller interessierten Länder“ ab, um die „europäische landwirtschaftliche Erzeugung zu rationalisieren und unterzubringen“, sowie um sich „gegen das russische Dumping zu verteidigen“.

Der „Matin“ ist also auch in der Lage, zu sagen, worin der Plan der Bekämpfung der Wirtschaftskrise, von der gestern in halbamtlichen Noten und durch die Briand nachstehenden Blätter gesprochen wurde, besteht.

## Briand-Spiegelberg, ich kenne dir!

Auch eine Wiener Richtigkeitstellung

Wien, 19. April. Gegenüber der halbamtlichen französischen Havasmeldung, die österreichische Regierung habe sich verpflichtet, die Verhandlungen über die deutsch-österreichische Zollunion auszusetzen, schreiben die Wiener Neuesten Nachrichten: Der Zweck der Havasmeldung ist klar. Das französische Außenministerium hat das Bedürfnis, sich der französischen Öffentlichkeit gegenüber mit einem „Erfolg“ des Gegenplans auszuweisen zu können. Von einer Unterbrechung der Vorbereitungsarbeiten oder gar von einer Zurückstellung des Zollunionsplans, wie von gegnerischer Seite angebeht wird, ist und kann aber, das muß ausdrücklich festgesetzt werden, natürlich keine Rede sein, schon deshalb nicht, weil die Gegenpläne mit Ausschluß Deutschlands und Österreichs gedacht sind. Wenn diese Gegenpläne wirklich die Behebung der europäischen Wirtschaftsnöte zum Ziel hätten und nicht wieder nur machtpolitischen Zwecken zu dienen bestimmt wären, würde man von österreichischer und reichsdeutscher Seite kaum etwas gegen sie einzuwenden haben, weil sie ja wieder in den Vorschlag der beiden deutschen Staaten einmünden müssen. Eine Gesundmachung der Wirtschaftslage Europas unter Ausschluß Deutschlands oder Österreichs ist ausgeschlossen, daher besteht auch für diese beiden Staaten keinerlei Anlaß, sich durch die jetzt eröffnete Gegenoffensive in der Verfolgung ihrer mit den naturgegebenen Existenzbedingungen Europas in voller Übereinstimmung stehenden Pläne irgendwie beeinträchtigen zu lassen. Der Weg geht weiter.

Diese Ausführungen dürften den Standpunkt der österreichischen Regierung widerspiegeln.

## Die Reichsregierung bleibt fest

Berlin, 19. April. Halbamtlich wird erklärt, daß im Auswärtigen Amt von dem Inhalt des Briandschen Gegenplans nichts bekannt sei. Deutschland habe übrigens nicht die geringste Veranlassung, irgend welche Besorgnis zu zeigen. Die deutsche Regierung werde jeden ihr vorgelegten Gegenplan auf seine Durchführbarkeit prüfen, sich aber in keiner Weise von ihrem Vorhaben, eine Zollunion mit Österreich abzuschließen, abbringen lassen.

## Zwei Zollunionen!

Briands Plan nicht ernst gemeint

London, 19. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“, des Hauptblatts der Arbeiterregierung, schreibt, in amtlichen Londoner Kreisen sei von dem Gegenplan Briands noch nichts bekannt, der englischen Regierung sei auch bis jetzt noch nicht einmal von Paris ein Wink gegeben worden. (Die Pariser Blätter haben bekanntlich behauptet, die englische Regierung sei dem Plan bereits beigetreten. D. Schr.) Die Pariser Meldungen enthalten jedoch nichts Unwahrscheinliches. Schon seit geraumer Zeit werde von einer rumänisch-südslawischen Zollunion gesprochen, und die Tschechen, Polen, Rumänen und Südslawen haben gemeinschaftlich Fragen erörtert. Sollte diese Zollunion zustande kommen, so würden sich zwei große Zollunionen gegenüberstehen, und es sei die Frage, ob dies zu einer Verschmelzung oder zu einem großen Wirtschaftskrieg gegen viele oder zu weiteren Schritten zu einer europäischen Union führen werde. Es sei wohl möglich, daß der neue französische Gegenplan überhaupt nicht ernst gemeint sei, sondern nur eine Drohung sei, um Österreich einzuschüchtern und von der Zollunion mit Deutschland abzubringen.

## Die Lage in Spanien

Geldsorgen

Madrid, 19. April. In Madrid verheißt man sich nicht mehr, daß die Lage entgegen den amtlichen Versicherungen bereits ernst zu werden beginnt. Der freundliche, teilweise begeisterte Empfang, den König Alfons und die königliche Familie in Paris gefunden haben, hat auf die Beredsamkeit einen tiefen Eindruck gemacht. Viele von denen, die

am 12. und 14. April mit den Republikanern gingen, begreifen erst jetzt, was die Person Alfons XIII. für das Ansehen Spaniens im Ausland bedeutet hat. Durch die Errichtung der Sonderregierung in Barcelona, zu der nun auch kommunistische Nebenregierungen in Bilbao, Sevilla und einigen anderen Industriestädten getreten sind, ist die Madrider Regierung vor schwierige Fragen gestellt worden. Der alte Adel, an dem die spanische Landbevölkerung hängt, und der für weite Geschäftskreise von wirtschaftlicher Bedeutung ist, verläßt in großer Zahl das Land. Die Schlafwagen der nach Norden abgehenden Züge sind auf Tage hinaus belegt von Mitgliedern des Hochadels, der nach Frankreich abreist.

Die größte Schwierigkeit ergibt sich aber daraus, daß die amerikanische Bankgruppe Morgan den kürzlich mit der alten Regierung abgeschlossenen Kredit rückgängig gemacht hat. Zur Stützung des immer mehr sinkenden Kurses der Peseta — derzeit 42.12 für 100 RM. statt 80 vor dem Krieg — hatte die frühere Regierung von der Morgangruppe einen Kredit von 60 Millionen Dollar erhalten, die jetzt zur Herrschaft gelangte republikanische Opposition hatte aber diese Anleihe als ungesetzlich angefochten. Sofort nach der Umwälzung sandte Morgan eine Botschaft nach Madrid und ließ erklären, er werde die neue Regierung von dem „ungesetzlichen Kredit“ befreien, indem er ihn zurückziehe. Dies hat in Geschäftskreisen größte Bestürzung hervorgerufen. Einige Banken sind bereits in Zahlungsschwierigkeiten geraten, da das Publikum stürmisch seine Bankguthaben zurückzieht. Die Lage kann sich sehr schwierig gestalten, wenn auch der neue Finanzminister der Ansicht ist, daß die Regelung der Valutafrage für Spanien nur eine untergeordnete Bedeutung habe. Daß dies ein Irrtum ist, wird schon die nächste Zukunft zeigen.

Die französische Regierung hat die neue spanische Regierung anerkannt.

## Die Ausrufung einer baskischen Republik vereitelt

Madrid, 19. April. Wie Agentur Fabra aus Bilbao meldet, ist der Versuch der Nationalisten, eine selbständige baskische Republik auszurufen, von Truppen und Polizei vereitelt worden.

## Spanische Emigranten in Gibraltar

Gibraltar, 19. April. Der Zustrom spanischer Flüchtlinge hält an. Die Stadt ist von widersprechenden Gerüchten erfüllt. Zahlreiche Emigranten, die in Automobilen aus Sevilla eingetroffen sind, berichten von dortigen blutigen Zusammenstößen. Auch der Generalkapitän von Katalonien und Infant Don Carlos, ein Vetter des Königs, sind in Gibraltar eingetroffen, das ihnen als englischer Hafen Schutz bietet.

Der bisherige Kriegsminister und vormalige Ministerpräsident General Berenguer hat sich den republikanischen Behörden gestellt und ist verhaftet worden.

## Zusammenschluß Portugals und Spaniens?

London, 19. April. Der Gedanke, eine große iberische Republik durch Zusammenschluß von Spanien und Portugal zu schaffen, soll nach den Beobachtungen des nach Spanien entsandten Sonderberichterstatters des „Daily Herald“ besonders in Barcelona, aber auch in anderen Teilen Spaniens immer mehr Anhänger finden.

## Neue Nachrichten

### Der Arbeitsplan des Reichskabinetts

Berlin, 19. April. Die erste Kabinettsitzung wird am Donnerstag stattfinden, in der Schieles Agrarzollvorlage und die Preisfragen, besonders die Preisspannen beraten werden. In folgenden Sitzungen sollen die Vorschläge betr. Arbeitszeitkürzung, Sozialreform, Ausgabenkürzungen usw. erörtert werden. Zur Beratung stehen dann ferner die Hilfeleistung für die Anaplastische Versicherung, Wohlfahrtsarbeiten der Gemeinden, Arbeitsbeschaffung und Verwendungszwang für inländisches Bauholz. Endlich werden die außenpolitischen Fragen (Zollunion und Gegenplan) sowie die Reichs- und Verwaltungsreform eine Rolle spielen. Diese Arbeiten sollen in den letzten Apriltagen zu Ende geführt sein.

### Auflösung des preußischen Landtags?

Berlin, 19. April. In politischen Kreisen geht das Gerücht, die preußische Regierung wolle unter dem Druck der bisherigen Erfolge des Stahlhelm-Volksbegehrens den Landtag zum Herbst freiwillig auflösen. Das Gerücht wird halbamtlich als reine Kombination bezeichnet.

### Der neue Vorschlag für Thüringen

Wilmersdorf, 19. April. Der vorkommunistische Vorschlag für

Die Regierungsbildung geht dahin, daß der frühere Minister Dr. Fick überhaupt nicht ersetzt werden soll; das Kabinett solle nur aus den Ministern Baum und Kästner bestehen; dagegen soll die Zahl der Staatsräte auf fünf erhöht werden, wovon die Deutsche Volkspartei zwei Posten statt bisher einen erhalten soll. Die Sozialdemokraten sind bereit, dieser Lösung zuzustimmen, sie verlangen aber dafür die Bewilligung größerer Staatsmittel für Wohlfahrtszwecke.

### Anfechtung der Reichstagswahl

Erfurt, 19. April. Die Großdeutsche Volkspartei, eine völkische Splitterpartei in der Provinz Sachsen und in Thüringen, die die zweitstärkste Gruppe im Rathaus von Erfurt stellt, hat die Reichstagswahl für die Kreise Thüringen, Magdeburg und Merseburg durch eine Klage beim Staatsgerichtshof angefochten. Vor der Wahl hatten viele dieser Partei angehörige Beamte die Wahlarbeit für die Partei eingestellt, nachdem die preussische Regierung den Beamten das Eintreten für die Rechtsradikalen verboten hatte. In der Begründung wird ausgeführt, durch diese verfassungswidrige Wahlbeeinflussung und Verletzung der politischen Meinungsfreiheit seien der Großdeutschen Volkspartei Tausende von Stimmen verloren gegangen, die Wahl sei daher ungültig.

### Dietch über die kommende Entwicklung

Karlsruhe, 19. April. In einer Versammlung der demokratischen Staatspartei führte Reichsfinanzminister Dr. Dietrich u. a. aus, die finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands seien größtenteils auf das Ergebnis der letzten Reichstagswahlen zurückzuführen. Ganz seien diese Schwierigkeiten noch nicht überwunden und man habe befürchtet, daß neue Schwierigkeiten entstehen werden. Immerhin sei es gelungen, den Reichstag zur Annahme des Haushaltsgesetzes zu bringen, und das sei eine „historische Tat“. Man denke nicht daran, eine neue Anleihe aufzunehmen, obgleich die Reichskasse in schwieriger Lage sei. Die Abdeckung der schwebenden Schuld könne gewährleistet werden. Die Steuervereinfachung sei seit dem 1. April in vollem Gang. Jedoch sei die Frage noch nicht entschieden, ob die mittleren und kleinen landwirtschaftlichen Betriebe von der Einkommensteuer befreit und nur noch mit Realsteuern belastet werden sollen, wie in Aussicht gestellt worden war. Die Hauptaufgabe sei die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

### Die Tagung der Generalsynode

Berlin, 19. April. Am Montag tritt in Berlin die Generalsynode der Altpreussischen Union zusammen, um auf Wunsch des Kirchenrats zu dem jetzt vorliegenden Entwurf des evangelischen Kirchenvertrags abschließend Stellung zu nehmen. Der Kirchenrat, der auf kirchlicher Seite die Verhandlungen mit der preussischen Regierung geführt hat, wünscht sich für den letzten Schritt der Zustimmung des obersten Kirchenparlaments in Altpreußen zu versichern. Er hält in seiner Mehrheit den Vertrag in seiner jetzigen Fassung für annehmbar. Die Kirchenregierungen der übrigen sieben preussischen Landeskirchen hoben sich mit dem Entwurf bereits einverstanden erklärt, der nahe am Scheitern war. Das vermittelnde Eingreifen des Reichskanzlers Dr. Brüning hat erst die beiden Parteien wieder an den Verhandlungstisch geführt. Die Verhandlungen haben sich nahezu zwei Jahre hingezogen. Nach dem Kompromiß verpflichtet sich der preussische Staat, bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Kirche und Staat in der Besetzung der hohen Kirchenämter den Tatbestand, auf den er seinen Einspruch gründet, genau anzugeben. Die Bedenken dürfen nur staatspolitischer, nicht parteipolitischer oder kirchlicher Art sein. Nötigenfalls entscheidet ein paritätisch zusammengesetzter Ausschuss. Weiter sichert der Staat ein Vermittlungsrecht, wenn bei Besetzung eines Lehrstuhls an den theologischen Fakultäten Meinungsverschiedenheiten zwischen der Fakultät und der Kirchenregierung entstehen sollten.

### Belebung des Baumarktes — Arbeitsbeschaffung

Berlin, 19. April. Das Reichskabinett wird sich, wie bereits gemeldet, in nächster Zeit auch mit der Arbeitsbeschaffung und der Belebung des Baumarktes befassen, sobald der Ausschuss sein Gutachten vorgelegt hat. Das Reich hat bekanntlich vom Ertrag der Hauszinssteuer 400 Millionen für andere Zwecke beansprucht. Wie verlautet, wird daran gedacht, als Ersatz hierfür bei der Angelegenheitsversicherung, privaten Hypothekenbanken, Sparcassen und anderen öffentlichen und privaten Geldinstituten für das laufende Jahr etwa 100 bis 150 000 Millionen Mark Kredite für den Baumarkt zu beschaffen. Für Notstandsarbeiten kommen auch noch die Mittel der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (G.A.) in Frage, die ihr Kreditprogramm

### Der Walzerkönig

Roman aus dem Leben eines großen Künstlers

14. Fortsetzung — Nachdruckverboten von Gustav Lange  
„Sie werden auch eines spielen, nicht wahr, Herr Strauß, oben steht noch das Klavier meiner verstorbenen Tochter?“ hat Frau Josepha.

Weber das Gesicht des Walzerkönigs flog ein leichter Schatten. Trotz seiner jungen Jahre war er schon ein berühmter Mann, der es ablehnte, bei gewöhnlichen Festslichkeiten, Hochzeiten und Geburtstagsfeiern aufzuspielen, wie der Wiener sagt. Nur bei ganz außerordentlichen Gelegenheiten in hohen Häusern ließ er sich herab, seine Kunst zu zeigen. Der Gedanke schien ihm zu absurd, in gewöhnlichen Bürgerhäusern, als Musiker aufzutreten.

Aber da traf ihn ein zärtlich bittender Blick aus den Augen Marias und unterfückte die Bitte der Großmutter und diesem Blick konnte der berühmte und von den Frauen vielfach verwöhnte Mann nicht widerstehen. Er konnte sich gar nicht erklären, wie die ihm bisher vollkommen unbekannt Enkelin der alten Bürgerin einen solchen Eindruck auf ihn machen konnte, daß er zum willenlosen Werkzeug, zum Sklaven eines Weibes werden konnte.

„Gern, Frau Beststein, erfülle ich Ihre Bitte, wenn es Ihrer Enkelin an ihrem achtzehnten Geburtstag eine Freude bereitet.“

Johann Strauß dachte in diesem Augenblick auch nicht weiter über die Herkunft des Geburtstagskindes nach. Frau Beststein hatte nur von dem Kinde ihrer verstorbenen Tochter gesprochen, deren Vater aber gar nicht erwähnt. Maria hieß sie — wie war ihr Vatersname? Sie besah neben ihrer

Kürzlich um 25 auf 70 Millionen Mark erhöht hat und es, falls ihr die mittelfristige Geldbeschaffung im Ausland möglich ist, entsprechend weiter erhöhen kann. Anleihen sollen nicht aufgelegt werden, um den Verkauf der sich anbietenden Vorräte des Kapitalmarktes nicht zu stören.

### Der Nationalsozialist Kunke freigesprochen

Berlin, 19. April. Das Schwurgericht sprach den Nationalsozialisten George Kunke von der Anklage des Totschlags an dem 17jährigen Lehrling Ernst Rathen frei, percurierte ihn aber wegen unbefugten Waffenbesitzes zu einem Jahr Gefängnis.

### Macia hebt Madrider Anordnungen auf

Barcelona, 19. April. Der katalanische Präsident Macia hat alle in den letzten Tagen durch die neue Madrider Regierung im Bereich der katalanischen Republik vorgenommenen Ernennungen zu Staatsämtern aufgehoben. Oberst Macia erklärte einem Vertreter der United Press in Barcelona, die katalanische Republik bestehe grundsätzlich auf der Trennung zwischen Kirche und Staat. Da diese Maßnahme jedoch in Anbetracht des Einflusses des Klerus und der Stimmung im Volk sehr verwickelter Art sei, so würde sie erst später durchgeführt werden.

Der Madrider Provinzialgouverneur Ortega soll laut „Zeit Parisis“ mitteilt haben, der Fehlbetrag des spanischen Staats betrage 7000 Millionen Peseten (etwa 2900 Mill. Mk.). — Sämtliche großen Kriegsschiffe haben andere Namen erhalten.

### Deutschlandreise des deutschen Botschafters in London

London, 19. April. Der deutsche Botschafter Frhr. von Neurath ist gestern für eine Woche nach Deutschland abgereist.

### Neuordnungen im Schweizer Heer

Bern, 19. April. Das Militäramt hat einen Plan entworfen über Neuordnungen im Heer. Vom Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht und vom Militärsystem soll nicht abgewichen werden. Dagegen wird geprüft, ob die Verbesserung der Kriegstüchtigkeit des Heers und die in letzter Zeit lautgemordeten Begehren nach Einparung an den Militärausgaben in Friedenszeit nicht miteinander in Einklang zu bringen seien. Die vorhandenen Mittel sollen so ausgenutzt werden, daß das Heer seine Aufgaben besser und billiger erfüllen kann. Jede unnötige Ausgabe soll vermieden werden und doch die Sicherheit des Landes gewährleistet bleiben.

### Das neue rumänische Kabinett

Bukarest, 19. April. Titulescu hat folgendes Kabinett gebildet: Vorsitz und Inneres: Titulescu; Aeußeres: Tean Ghica; Justiz: Supu; Unterricht: Jorga; Verkehr: Goroşid; Verkehr: General Ionescu; Krieg: General Condescu; Industrie: Tabakovic; Arbeit: Dr. Cantacuzene; Finanzen: Zecuana. Das Parlament soll für den Beginn der kommenden Woche einberufen werden. Manu verspricht die Unterstützung der neuen Regierung im Parlament.

### Der arabische Staatenbund

Bagdad, 19. April. Der Erminister des Iraks (Mesopotamien), Nuri Pascha es Saib, der ein eifriger Verfechter eines großen arabischen Staatenbunds ist, hat eine Reise in die Hauptstädte der arabischen Staaten angetreten. Er ist dieser Tage in Amman eingetroffen und hat dort einen Vertrag mit dem Ojordanland unterzeichnet. Nuri will nun in Mekka und im Jemen Besuche machen. Zunächst handelt es sich um Abkommen zur Sicherung des Handelsverkehrs zwischen den arabischen Ländern. Im Juni wird Nuri nach Oenf kommen, um die Aufnahme des Iraks in den Völkerbund durchzusetzen.

### Württemberg

Stuttgart, 19. April. Zum Fall Wolf-Jacobowich. Die von einem Berliner Blatt verbreitete Nachricht, gegen Dr. Reunhöffer sei ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet, ist eine freie Erfindung. Der Vorsitzende der Württ. Ärztekammer, Dr. Langbein, wies den von Dr. Wolf, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, gegen Dr. Reunhöffer erhobenen Vorwurf der „Denunziation“ (wegen der Anzeige der Vergehen der Frau Dr. Jacobowich) mit Entschiedenheit zurück. Der Antrag des Dr. Wolf, gegen ihn (Wolf) ein ehrengerichtliches Verfahren

großen Schönheit einen hohen Grad von Bildung und vornehme Mäuren. Sollte diese köstliche Mädchenblume wirklich im Hause der Frau Beststein aufgewachsen sein?

Doch zu solchen Grübeleien war jetzt keine Zeit, zudem beschäftigten sich seine Gedanken und Empfindungen immer damit, je länger er in das liebliche Gesicht Marias schaute.

Durch die Teilnahme Johann Strauß's an der Geburtstagsfeier trat eine Aenderung ein. Es ging doch nicht an, daß man den berühmten Gast mit Büglermädeln zusammensetzte. Die Stimmung unter den drei Personen war bald die heiterste und ungezwungendste, denn man unterhielt sich köstlich. Johann Strauß war zwar einer der ersten Männer mit im Reich der Töne, vom Vater her, sonst aber reichte sein Wissen nicht über den Durchschnitt hinaus und nicht ohne Reid mußte er wahrnehmen, daß ihn die Entlein der Frau Beststein auf allen Gebieten des Wissens und der Bildung weit übertraf. Aber auch im Waschen und Bügeln der Wäsche wußte sie Bescheid.

Wer war dieses bezaubernde Mädchen eigentlich?

Man sah gemeinsam zusammen, als kenne man sich nicht erst seit heute und unterhielt sich wie alte, liebe Bekannte. Die ungezwungene Fröhlichkeit erreichte ihren Höhepunkt, als sich Johann Strauß an das altertümliche Klavier setzte, und, wie er lachend bemerkte, zu Ehren des Tages seinen neuesten Walzer „An der schönen blauen Donau“ zu Gehör brachte.

Die einschmeichelnde Melodie wirkte so dämonisch auf Großmutter und Entlein, daß diese anfangs mit offenem Munde dastanden, bis sich schließlich der Bann von ihnen löste und Maria in ausgelassener Freude die Großmutter

einzuwickeln, wurde von der Ärztekammer abgelehnt, da ein solches nicht zulässig ist, solange das ordentliche Gerichtsverfahren gegen ihn schwebt. Die Kammer billigte in einer Entschließung das Verhalten Dr. Reunhöffers durchaus und verlangte eine Ergänzung der Bestimmungen des § 218 dahin, daß zur Feststellung der Notwendigkeit einer Schwangerschaftsunterbrechung die vorherige Beratung mit wenigstens einem zweiten Arzt erforderlich ist. Das Ergebnis dieser Erörterung ist in einem von beiden Ärzten unterzeichneten Protokoll niederzulegen und innerhalb drei Tagen in verschlossenem Umschlag dem Vorsitzenden der Ärztekammer einzusenden, der darüber eine Empfangsbcheinigung gibt.

Ein Sechziger. Der Inhaber des bekannten Schuhhauses Strohm auf der Königstraße und Vorsitzende des Vereins Württ. Schuhwarenhändler, Eugen Strohm, feierte gestern seinen 60. Geburtstag.

Zur Oberbürgermeisterwahl. Der Christl.-Soz. Volksdienst hat sich für die Wiederwahl von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager entschieden.

D. Der Evang. Landesverband für Kinderpflege in Württemberg hielt vom 13. bis 15. April seinen 5. Fortbildungskurs ab, zu dem die Kindergärtnerinnen und Kinderchwestern aus allen Teilen Württembergs herbeieilten waren. Eine besondere Note erhielt die diesjährige Tagung durch das Erscheinen des Kirchenpräsidenten D. Wurm, der am zweiten Tag die Andacht hielt.

Aprilwetter. Nach den warmen Tagen am Anfang der Woche ist eine empfindliche Abkühlung eingetreten, die am Samstag mittag zwar nicht zu Schneefall, aber zu ungewöhnlich starken Schauern von „Ritzenregen“ führte. Der „holde Frühling“ macht aber dennoch seine unaufhaltsamen Fortschritte.

1 Jahr 9 Monate für Dachkammerdiebstahl. In der Person des 23 J. a. led. Hilfsarbeiters Wilhelm Gabriel aus Darmstadt wurde ein Dachkammerdieb gefaßt, der von August 1930 bis Februar 1931 mindestens fünfzig Einbrüche verübte, wobei ihm annähernd 1000 Mark Bargeld, sowie verschiedene Schmuckgegenstände und Kleidungsstücke in die Hände fielen. Das erweiterte Schöffengericht Stuttgart billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und sprach eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten gegen ihn aus.

Vom Tage. Freitag abend wurde der Motorradfahrer Josef Berienauer von Döheim, der den Kernerplatz überquerte, von einem Auto, das mit außerordentlicher Geschwindigkeit die Kernerstraße herunterkam, überannt, so daß der Motorradfahrer 10—12 Meter weit geschleudert wurde und mit einem Bruch des linken Beins und sonstigen schweren Verletzungen liegen blieb. Auto und Motorrad wurden schwer beschädigt. Bei dem Zusammenstoß drückte das Auto die Umzäunung der Anlage ein und wurde erst innerhalb der Anlage zum Stehen gebracht. Der schwerverletzte Motorradfahrer wurde dem Krankenhaus zugeführt.

### Aus dem Lande

Heilbronn, 19. April. Todesfall. Oberamtsarzt Dr. Robert Rembold ist an den Folgen einer Herzschwäche gestorben. Er hat ein Alter von 66 Jahren erreicht und kam 1924 als Oberamtsarzt von Waldsee hierher. Auch das Rote Kreuz hat er bereut. Dr. Rembold war ein Bruder des bekannten früheren Zentrumsführers und Landtagsabgeordneten Rembold.

Lustnau Oa. Tübingen, 19. April. Volkszählung und — Steuerausfall. Der hiesige Gemeindevorstand beschloß, mit Hilfe des Statistischen Landesamts beim Reich zu beantragen, spätestens im Jahr 1932 eine neue Zählung der Bevölkerung vorzunehmen, um einen weiteren Steuerausfall zu verhindern. Bei der letzten Volkszählung hatte Lustnau 2667 Einwohner, während es heute etwa 3200 sind. Dadurch entsteht für die Gemeinde vor den Toren der Universitätsstadt Tübingen ein erheblicher Ausfall an Einnahmen bei denjenigen Steueranträgen und Vergütungen, die nach der Kopfszahl zugewiesen werden. Sie berechnen sich für Lustnau auf mehrere tausend Mark im Jahr. Bekanntlich hätte 1930 eine Volkszählung in Deutschland stattfinden sollen. Sie wurde aber verschoben.

Obernberg, 19. April. Ein postalischer Schwabenstreich. Ab 1. Juli werden die zum Oberamtsbezirk Obernberg gehörenden Orte Böhlingen, Hartshausen und Mühlern nicht mehr wie bisher vom Postamt Obernberg beliefert, sondern vom Postamt Sulz durch Kraftpost. Das bedeutet, daß wenn z. B. ein Obernberger Geschäftsmann eine Mitteilung nach dem 3 Km. nedarauwärts gelegenen Mühlern senden will, diese zuerst 12 Km. nedarauwärts nach Sulz kommt und von dort über Böhlingen, Wittershausen, Sigmarswangen, Böhlingen, Boll, Trichtingen, Hartshausen an den Bestimmungsort befördert wird. Wenn

umschlang und sich mit ihr im Walzertakte hin und her bewegte. Dieses Bild war wert, von der Hand eines Meisters festgehalten zu werden.

„Ach, wie herrlich — wie herrlich,“ gestand Maria, als Johann Strauß jetzt die Hände ruhen ließ, und in tiefes Sinnen versank.

„Ihre Worte sollen eine gute Vorbedeutung für die Aufnahme meines neuesten Werkes, das meine Wiener noch nicht kennen, sein.“

„An der schönen blauen Donau!“ Wie herrlich das klingt und diese Musik — das Herz im Leibe lacht — man wird Sie vergöttern!“ rief Maria begeistert aus.

„Nach Ihren Worten verzichte ich auf alle andere Anerkennung, mein Fräulein — o, ich bin ganz glücklich — mein Herz strömt über vor Freude,“ entgegnete Strauß, ergriff die Hand seiner Lobspenderin und drückte sie innig an seine Lippen.

Die Stunden waren verstogen. Frau Josepha hatte gerade einmal das Zimmer verlassen, als Johann Strauß einen Blick auf die Uhr warf.

„Jetzt muß ich nach Hause, o wie schade, die schönen Stunden, sie sind so schnell verfließen,“ sagte er mit tiefen Bedauern in der Stimme.

„Kommt das von Herzen,“ scherzte Maria.

Mein Herz zum Pfand, Fräulein Maria, ich werde die Stunde segnen, die mich heute in das Haus der von mir hoch verehrten Frau Beststein führte.“

Ihre Worte klangen ganz anders, als sie zu meiner Großmutter kamen, Herr Strauß. Ich habe Alles mit angehört.“

(Fortsetzung folgt).

man bedenkt, daß Mosterdorf die zulezt zu besteuernde Poststelle von Sulz aus ist, so steht jedenfalls fest, daß der Postkraftwagen, der zweimal täglich die Strecke fahren soll, von Mosterdorf über Oberndorf, Aistal nach Sulz leer zurückfährt, täglich also zweimal 15 Km. unproduktive Arbeit leistet. Dies bedeutet also an rund 300 Fahrtagen im Jahr eine Leerfahrt von 900 Km. und diese noch parallel einer Bahnlinie. Berücksichtigt man nur allein das benötigte Benzin bei einem Preis von 30 Pf. pro Liter und einem Durchschnittsverbrauch von 10 Liter auf 100 Km., so ergibt dies eine unproduktive Ausgabe von 2700 Mark im Jahr.

**Cauterbach, Ob. Oberndorf, 18. April.** Tödlisch überfahren. Abends kam ein vierjähriges Kind, das zur Zeit aus Amerika bei den Großeltern zu Besuch weilte, in einem unbewachten Augenblick unter die Räder eines Heuwagens. Mit dem herunterhängenden Heu spielend, brachte das Kind ein Fußchen in die Speichen, wurde mitgerissen und verstimmt, so daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

**Kottweil, 19. April.** Urteil. Das Schwurgericht hat den 52 J. a. verh. Tagelöhner Martin Meßner von Trossingen wegen gewerbsmäßigen Vergehens gegen das heimliche Leben zu 1 Jahr 8 Monaten, die 47 J. a. verh. Josefina Maier von Kottweil wegen Beihilfe zu 1 Jahr 3 Monaten und die 48 J. a. verh. Hausiererinnen Frida Klausner von Heudorf Ob. Saugau wegen versuchten Vergehens und Beihilfe zu gewerbsmäßigem Vergehen zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Trossingen, 19. April.** Brand. Nachts war in dem großen Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauunternehmers Jakob Birk in der Scheune Feuer zum Ausbruch gekommen. Es gelang, den ziemlich großen Vieh- und Schweinebestand in Sicherheit zu bringen. Der der Landwirtschaft dienende Teil des Gebäudes war bald niedergebrennt, ebenso der Dachstuhl über den Wohngefassen. Die sind so durchnäßt, daß sie ebenfalls niedergebrennt werden müssen. Vom Mobiliar konnte nicht viel gerettet werden. Der Gebäudeschaden dürfte etwa 25 000 Mark betragen. Der Abgebrennte ist versichert.

**Mergelstetten Ob. Heidenheim, 19. April.** Sprengstoff-Fund. Vergangene Woche wurde von Spaziergängern im Waldteil „Schwende“ eine größere Anzahl in eine Zeitung eingewickelte Sprengpatronen gefunden. Ob der Fund von einem Diebstahl herrührt, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

**Saugau, 19. April.** Saugaubaut eine Kläranlage. Der Gemeinderat beschloß, vor dem Einlauf der städt. Kanalisation in die Schwarzach eine Kläranlage zu errichten. Die Gesamtanlage kostet 7700 Mark. Es soll sofort ein Genehmigungsgesuch bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung eingereicht werden.

**Ravensburg, 19. April.** Tot aufgefunden. Im Hof eines Hauses am Gelpinnmarkt wurde der 86jährige Arbeiter Karl Dietrich tot aufgefunden. Er scheint in einem Anfall in der Morgenfrühe aus einem Fenster am zweiten Stock abgestürzt zu sein. Anverlebung ist eingeleitet. — Der Bürstenmacher Robert Holtfort, ein alter Mann, wurde in einem Straßengraben tot aufgefunden. Er hatte am Abend vorher einige Wirtschaften besucht und hatte die letzte spät stark betrunken verlassen.

**Eßlingen, 19. April.** Fragen der Landespolitik. In einer stark besuchten Versammlung der Deutschen Volkspartei führte Finanzminister Dr. Dehlinger aus: In Württemberg sei es in den letzten Jahren, und auch im neuen Plan bis auf 1—3 Millionen, gelungen, den Staatshaushalt auszugleichen. Wenn die Einnahmen nicht zu erhöhen seien, bleibe nur die Verminderung der Ausgaben möglich. Im Reich habe man versucht, rechtzeitig die Finanzen zu ordnen, und so ist es zum Youngplan gekommen, der für kurze Zeit vermeintlich eine Tributenverminderung brachte. Lieber sparen, als Schulden machen! Die größeren Gemeinden seien mit dem Ausgleich nicht durchweg einverstanden, aber man könne die kleinen auch nicht vollkommen lassen. Die Durchführung der Vorschläge des Reichsparungskommissars jetzt schon könnte niemand verantworten.

Reichstagsabgeordneter Dr. W. D. W. bedauerte, daß Dr. Brüning den Vorschlag Dr. Hugenberg's auf Zusammenarbeit von Zentrum und Deutschenationalen abgelehnt habe. In Württemberg und Bayern habe sich dieses Zusammengehen sehr gut bewährt.

**Oehringen, 19. April.** Im Zeichen der Geldknappheit. In einem Vergleichsverfahren war es nicht möglich, den für die Befriedigung der Gläubiger zur Verfügung stehenden Posten Wein ohne starke Verluste abzusetzen. Es wurde deshalb im Benehmen mit dem Liquidator von den Hauptgläubigern angeregt, den Wein in natura unter Zugrundelegung eines Literpreises von 1 M an die Gläubiger zu verteilen.

**Ulm, 19. April.** Der Hund als Retter. Als Retter bewährte sich gestern ein großer Schäferhund, der bei einem Knaben in der Langestraße am Scheinweg eines Kaufhauses stand. Während die Mutter Einkäufe besorgte, schob der Junge einen leeren Kinderwagen über den Gehweg auf die Straße, wo lebhafter Fahrzeugverkehr herrschte. Das treue Tier beobachtete besorgt das Treiben des Wädhens und als Gefahr drohte, packte er es am Halsband, zog es auf den Gehweg und hielt den heulenden Ausreißer solange fest, bis Erwachsene eingriffen.

**Winterrückfall im Schwarzwald.** Im Hochschwarzwald herrscht in über 900 Meter Höhe bis zu sechs Grad Kälte; es fiel 25 bis 50 Zentimeter Neuschnee auf 40 bis 80 Zentimeter Altschnee. Die Möglichkeit für Schisport ist ausgezeichnet, der Straßenverkehr unbehindert.

**Amerikanische Erbschaft.** Auf Grund eines Ausschreibens, in dem der Erbe zu einer Dollarcerebschaft seitens eines Stuttgarter Notariats gesucht wurde, meldete sich hier beim Bezirksnotariat ein Handwerksbursche und wies sich als der Gesuchte aus. Die Freude dieses Glücklichen war groß, als er gehört hatte, daß er tatsächlich 3500 Dollar (14 700 M.) geerbt hat. Der Erbe ist ein aus Pflüderhausen gebürtiger, derzeit stellenloser Dienstknecht.

**Von der bayerischen Grenze, 19. April.** Unfall. Der 34 J. a. verh. Lokomotivführer Karl Schweiger aus Augsburg verunglückte auf der Fahrt mit dem Güterzug Ulm—Augsburg in der Nähe von Günzburg dadurch, daß er während der Fahrt auf dem Tender stehend arbeitete und dabei mit dem Kopf an eine Straßensüberführung stieß. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und wurde ins Krankenhaus geschafft. — In Altenstadt bei Ulmertins starb der nahezu 80 J. a. Blasius Gramblacher, der frühere Besitzer des dortigen Thomasschlagwerks, in einem 3 Meter tiefen Schacht und starb an der erlittenen Schädelverletzung. Das Unfälle geschah in der Fabrik des Sohns. — In der

Schmalen Bahnunterführung in Neu-Ulm wurde ein von Weisenborn gebürtiger Butterhändler mit seinem Fahrrad von einem vorbeifahrenden Lastkraftwagen erfasst, beiseite geschleudert und ziemlich schwer verletzt.

**Vom bayer. Allgäu, 18. April.** Kleine Chronik. Wegen eines nicht alltäglich vorkommenden Diebstahls, nämlich der Entwendung von Gas, hatte sich ein Kemptener Fabrikweber vor dem Gericht in Kempten zu verantworten. Der Arbeiter hatte seine Gaschuld nicht bezahlen können. Die Folge war, daß ihm der weitere Gasbezug gesperrt wurde. Nun befaß sich der Arbeiter damit, daß er eine Leitung an das städtische Gasnetz angeschlossen und nach und nach 1900 Kubikmeter Gas entwendete. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis wegen fortgesetzten Diebstahls. — In Kempten gab es dieser Tage eine eigenartige Verwechslung. Ein Michael Bauer war gestorben. Der Inhaber desselben Namens und des gleichen Vornamens ist noch in Kempten am Leben und war, wie der Verstorbene, in der Aktienbrauerei und später im Allgäuer Bräuhaus tätig. Eine Menge Trauerkränze und Trauerkundgebungen wurden in das Haus des lebenden Michael Bauer geleitet. — Der Landwirt Johann Baumgärtner in Schwabsoien war mit Dodelsfahren beschäftigt, als er vom Fels auf die Deichsel fiel und kopfüber in der verzweifelten Lage hängen blieb. Zum Unglück scheuten auch noch die Pferde und rannten nach Haus, wobei Baumgärtner die ganze Strecke mitgeschleift wurde. Er hat schwere Kopfverletzungen erlitten. Der Brustkorb wurde ihm eingedrückt. — Das alte Bispelkreuz auf dem Rubihorn bei Oberndorf war Sturm und Unwetter zum Opfer gefallen. Die Burschen von Rubi haben aus eigenem Antrieb ein neues Kreuz gezimmert, das 16 junge Leute an den steilen Felshängen auf den Gipfel des Rubihorn schafften. Der Längsbalken des Kreuzes ist sieben Meter lang.

## Lokales.

**Wildbad, den 20. April 1931.**

**Krisenunterstützung.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Frist zum Bezug der Krisenunterstützung nicht am 11. April abgelaufen, sondern bis zum 31. Mai verlängert worden.

**Vom Schwarzwaldverein.** Die von der hiesigen Ortsgruppe des Württ. Schwarzwaldvereins gestern durchgeführte Nachmittagswanderung befriedigte alle Teilnehmer in vollem Maße. Sie gingen in dem Bewußtsein auseinander, in Gottes freier Natur einige schöne, heitere Stunden miteinander verbracht zu haben. Die Teilnehmerzahl war eine erfreulich große und das Wetter meinte es ja mit der Wanderschar so gut. Die Wanderung ging von Neuenbürg durch das Grottenbachtal nach Vangenbrunn und von dort nach einer magnastärkenden Einteiler über Höfen nach Calmbach. Auf die an einem der nächsten Sonntage stattfindende Blütenwanderung nach Dittenhausen-Gräfenhausen-Birkenfeld sei heute schon hingewiesen. Waldheil!

**Handball-Wettspiel.** Die erste Mannschaft des Turnvereins Wildbad konnte im gestrigen Handball-Wettspiel gegen die erste Mannschaft des Turnvereins Schömburg mit 3:1 Toren gewinnen. — Die Jugendmannschaft unterlag der Jugendmannschaft des Turnvereins Neuenbürg mit 2:3 Toren.

**Fußball-Wettspiel.** Der hiesige Fußballverein spielte gestern in Bisingen unentschieden. Resultat 1:1.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Zum 400jährigen Todesjahr Tilman Riemenschneiders.** Die kirchliche Herrgottskirche in Ereglingen verdankt ihren stimmungsvollen Marienaltar dem großen Bildhauer Tilman Riemenschneider von Würzburg. Der Altar ist eines der inmitten Jugendwerke des Meisters aus der Zeit um 1505 und nach Würzburger Urkunden von ihm selbst allein zu einer Zeit ausgeführt, als er noch keine Werkstatt mit mehreren Gesellen hatte. Aus späterer Zeit, aus dem Jahr 1519, stammt das Riemenschneidersche Holzskulpturwerk im rechten Seitenaltar der sonnigen und klaren Marienkirche zu Bad Mergentheim. Nach Sachverständigen soll es eine gute Werkstattarbeit sein. In den Jahren 1491—93 sind die Steinfiguren des Adam und der Eva am Südportal der Marienkirche in Würzburg, heute im Kultur-Museum, entstanden, in den Jahren 1501—1505 der Heiligblutaltar in St. Jakob zu Rothenburg a. Tauber, nach 1505 der Heiligengreuzaltar in Detmold und 1505—1506 die Steinfiguren der zwölf Apostel an der Marienkapelle in Würzburg. Das Schicksal des großen Bildhauers ist mit der Frankensstadt Würzburg aufs engste verknüpft. Der um 1465 in Osterode am Harz geborene Riemenschneider kam auf seiner Wanderschaft nach Würzburg, wo er bald Ratshausmitglied und 1521 Bürgermeister von Würzburg wurde. Im Bauernkrieg 1525 bei der Belagerung der Marienburg schlug sich Riemenschneider auf die Seite der aufständischen Bauern, wurde gefangen genommen, aus dem Rat gestoßen, auf dem Marktplatz gemartert und dann wieder in Freiheit gesetzt. Er starb im Jahr 1531.

**Verurteilung wegen Beleidigung Strefemanns.** Wegen Beleidigung des längst verstorbenen früheren Reichsministers Strefemann wurden der Führer der Krefelder Nationalsozialisten und praktischer Arzt Dr. Diehl und der Schriftleiter Thomassen aus Osterath vom Erweiterter Schöffengericht in Krefeld unter Verlesung mildernder Umstände zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten in einer Versammlung behauptet bzw. in einem Zeitungsbericht verbreitet, Strefemann sei für seine Bemühungen, den Youngplan in französischem Sinn im Haag zustande zu bringen, von Frankreich bezahlt worden.

**Klage gegen Hansmann.** Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in Essen hat gegen den 30. Landrat Hansmann eine Klage wegen Beleidigung und übler Nachrede gestellt. Hansmann soll bekanntlich in einer Versammlung erklärt haben, der deutsche Frontsoldat habe nur dann Mut gezeigt, wenn er „besoffen wie ein Schwein“ gewesen sei.

**Von der Zugspitzbahn.** Interessante Zahlen vom Bau der Bayerischen Zugspitzbahn, die die AGG veröffentlicht, zeigen das Maß der Riesearbeit, die erforderlich war, um auf den höchsten Berg in Deutschland eine Bahn zu führen. Darnach wurden an Boden- und Felsmassen 245 000 Cbm. in Bewegung gesetzt und dafür rund 198 000 Kg. Sprengmittel verwendet. Die Ausgaben für Löhne betragen 3,9 Millionen Mark, an Baufron wurden 2,5 Millionen Kilowatt verbraucht.

**Auffindung eines verschwundenen Kirchengemäldes.** Großes Aufsehen erregte vor einiger Zeit die Verhaftung des Kunsthändlers Adolf Bauer in Wien, der beschuldigt

wurde, aus Klöstern und Kirchen Kunstschätze entwendet zu haben. So war aus der Kirche in St. Magdalena in Weissenfeld in Kärnten eines der wertvollsten Glasgemälde, ein Werk aus dem 12. Jahrhundert, plötzlich verschwunden. Der Wert des Gemäldes, das die heilige Magdalena darstellt, wurde von den Kennern auf 33 000 Schilling geschätzt. In der letzten Zeit verstärkte sich der Verdacht, daß das Gemälde über die Grenze nach Berlin geschafft worden sei. Der Berliner Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, das Kunstwerk in einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße zu beschlagnahmen. Als man dort eine Ritze öffnete, zeigte es sich, daß sie vorsichtig in Watte verpackt, die einzelnen Teile des in Weissenfeld gestohlenen Gemäldes enthielt. Die Stücke waren aus der Bleifassung herausgelöst. Das Gemälde wird den österreichischen Behörden zur Verfügung gestellt. Ob der verhaftete Kunsthändler Bauer den Diebstahl verübt hat, wird die in Wien geführte Untersuchung ergeben.

**Zeppelin und Nautilus.** Der Teilnehmer an der Nordpolpedition des Tauchboots „Nautilus“ des amerikanischen Nordpolforschers Wilkins, Dr. Billings, in Freiburg i. Br., teilt mit, Dr. C. E. C. und Wilkins haben in einer Unterredung in Amerika vereinbart, daß gleichzeitig mit der Tauchbootfahrt eine Zeppelinfahrt nach dem Nordpol stattfinden solle. Es solle ermöglicht werden, daß beide auf diesen Fahrten zusammentreffen.

**Schlägerei von Ringkämpfern.** In einem Berliner Wirtshaus kam es zu einer großen Schlägerei zwischen Mitgliedern verschiedener Ringvereine. Dabei wurde ein 24-jähriger Arbeiter erschossen und ein zweiter schwer verletzt. Der Täter, ein Kaufmann Moosdorf, stellte sich der Polizei und behauptet, er habe in Notwehr gehandelt.

**Unterzahlungen bei einer Berliner Innungskrankenkasse.** Bei der Innungskrankenkasse der Berliner Schneider-Innung sind große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Die Kasse, der etwa 10 000 Berliner Schneider angehören, wurde geschloffen. Alle versicherten Schneider müssen in Zukunft bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse versichert werden.

**Ungünstiger Arbeitsmarkt in Oesterreich.** Vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wird mitgeteilt: Es besteht Anlaß, erneut auf die erheblichen Unzulänglichkeiten aufmerksam zu machen, die aus einer planlosen Wanderung von reichsdeutschen Arbeitssuchenden nach Oesterreich angesichts der ungünstigen Arbeitsmarktlage baselbst entstehen. Auch vor der Durchreise durch Oesterreich zu dem Zweck, in den Nachbarstaaten Oesterreich — insbesondere Südbawien oder auf dem Balkan — Arbeit zu finden, ist zu warnen. Derartige Personen werden regelmäßig nach Oesterreich zurückgewiesen und sind außerordentlich Unannehmlichkeiten ausgesetzt.

**Die Zuffenhausener Gemeinderäte auf dem Stuttgarter Rathaus.** Für die Zeit bis zur nächsten Gemeinderatswahl im Dezember d. J. traten zu den bisherigen 60 Mitgliedern des Stuttgarter Gemeinderats 4 vollberechtigte Mitglieder von Zuffenhausen hinzu, und zwar von der Sozialdemokratischen Partei Landtagsabg. Schuler und Geschäftsführer Brauch, von der Demokratischen Partei Gewerbe- und Handelsabg. Deilkrug und Zimmermeister Ade. Der Stuttgarter Gemeinderat zählt jetzt 20 Sozialdemokraten, 10 Demokraten, 9 Deutschnationalen, 8 Deutschvolksparteilern, 6 Zentrumsmitglieder, 5 Kommunisten der Opposition, 4 Kommunisten, 2 Mitglieder des Christlichen Volksbundes, 1 der Volksrechtspartei und ein parteiloses Mitglied.

**„O Wanderer, sei du der G'scheiter.“** In der Umgebung von Inndersdorf in Bayern wurde ein Landwirt kürzlich vor seinem Hause, das an einer unübersichtlichen Kurve liegt, von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Zur Warnung hat nun der Bauer neben seinem Hause einen „Marterstein“ errichtet; das Bildstück, das von ungeübter Hand gemalt ist, zeigt einen Fußgänger, der von einem Motorradfahrer überfahren wird; darunter steht der Vers: „O Wanderer, sei du der G'scheiter, und weid' ihm aus, dem Schnauferkreiter!“

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 21. April:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 11.45: Funkenbergkonzert. 12.00: Brauenskonzert. 13.00: Schallplatten. 13.30: Wetterbericht, Nachrichten dienst, Schallplattenkonzert. 15.30: Vortrag: Die Frau als Naturforscherin. 18.00: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunkkonzert. 18.15: Vortrag: Das Deutschland in der Slowakei und in Tschechien. 18.45: Vortrag: Deutsche Romantik. 19.15: Leo Blech zu seinem 60. Geburtstag. 19.30: Musik-Programm. 22.20: Nachrichten dienst, Wetterbericht. 22.40: Tanzmusik.

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Im Buttergeschäft ist immer noch keine Besserung eingetreten, vielmehr hat sich die Abwärtsbewegung der Preise fortgesetzt. Insbesondere ist es die schwache Nachfrage der Verbraucher, die trotz der niedrigen Preise der erwünschten Befestigung Schwierigkeiten macht. Die gegenwärtig flauere Haltung des Geschäftes könnte durch stärkeren Rückgang der Zufuhren eine Besserung erfahren. Anzeichen dafür sind vorhanden. Die Kemptener Börse konnte auch den gedrückten Preis von 1.09—1.15 M. vom 8. April nicht halten und notierte am 15. April 1.06—1.12 M.

Im Käsegeschäft konnte bei Einmutterter der befriedigende Geschäftsgang auch nach den Festtagen aufrechterhalten werden. Besonders gut gefragt waren wieder die mittleren Qualitäten. Die Preise hielten sich auf seitheriger Höhe. So lautete die Kemptener Notierung unverändert 95—102, 87—90 und 80—87. Bei Ulmburger hat das Geschäft in der letzten Zeit einen recht ungünstigen Verlauf genommen, und die bisherige ruhige Marktlage zeigte im allgemeinen eine weitere Abschwächung. Trotzdem konnte Kempten für Weichkäse grüne Ware den Preis von 20—23 M. beibehalten.

Im Eiergeschäft war in den letzten Tagen zweifellos eine etwas stetigere Stimmung festzustellen, was nicht zum wenigsten darauf zurückzuführen sein dürfte, daß in absehbarer Zeit der Höchststand der Produktion und damit auch der wöchentlichen Anlieferungen an die Märkte erreicht sein wird. Andererseits wurden mehr Eier zum Einfallen verlangt. Die Wirkung war, daß die Eierpreise vielfach — nicht überall — eine leichte Besserung aufwiesen.

Für die Schweinemärkte war die Erholung der Osterzeit ohne Bestand. Mit wenigen Ausnahmen gingen die Preise zurück und das Gesamtbild ist ungünstig. Das Rindergeschäft hat sich zwar im allgemeinen nicht schlecht entwickelt. Stuttgart, Württemberg und Mannheim lagen dagegen abwärts. Der Rinderverkehr hat gegenüber der Vorwoche wieder nachgelassen, ebenfalls auf den Schafmärkten überall da eine Notizermäßigung eingetreten, wo auch die Schweinepreise rückgängig waren. München konnte sich jedoch gut behaupten.

# „Der Menschheit zum Wohle!“

so könnte man über den Eingang zu der neuen Ueberkinger Mineralquelle schreiben. Das Gutachten des leitenden Arztes des Krankenhauses in G. Med.-Rat Dr. G. berichtet von frappanten Erfolgen mit diesem Heilwasser, sowohl bei Blutarmut und Bleichsucht, als auch besonders bei Harnröhren-, Blasen-, Nierenbecken- und Nierenkrankungen. Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt über eine Gesundheitskur mit diesem erdsprungenen Heilwasser und verlangen Sie gleichzeitig von der Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen Wittg. kostenlose Zusendung von Prospekten über die

## Ueberkinger Adelheidsquelle

Überall erhältlich

Flotten Absatz hatte der Sämereimarkt zu verzeichnen. Infolge der Geldnot in den landwirtschaftlichen Betrieben waren die Aufträge bis zum letzten Augenblick hinausgezögert worden, so daß es zum Teil schwer hält, die Nachfrage jetzt prompt zu erfüllen. Gute Meesorten sind knapp geworden.

Auf dem Hopfenmarkt wird es immer stiller; die Umsätze sind kaum nennenswert, dabei zeigen die Preise, abgesehen von Nußwaren, andauernd Neigung zugunsten des Käufers.

### Reichsbankausweis vom 15. April 1931

#### Wieder beträchtliche Abnahme der Devisen

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. April 1931 hat sich in der zweiten Aprilwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 479,8 auf 1801,9 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 505,2 auf 3872,6 Mill. RM., derjenige an Rentenscheinen um 9,7 auf 402,3 Mill. Rentenmark vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 312,9 Mill. RM. eine Abnahme von 19,9 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 1,2 auf 2344,8 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 51,4 auf 114,2 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 53,5 v. H. in der Vormoche auf 60,5 v. H., diejenige durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 57,8 auf 63,5 v. H.

### Der deutsche Außenhandel im März 1931

#### 218 Millionen Ausführüberschuß

Die tatsächliche Einfuhr im März beträgt 604 Mill. RM. (Februar 605), die Ausfuhr 822 Mill. RM. (733), so daß sich ein tatsächlicher Ausführüberschuß von rund 218 Millionen RM. gegen 128 Millionen RM. im Februar ergibt. Einschließlich der Reparationsfachlieferungen (45 Mill. RM.) übersteigt der Wert der ins Ausland abgeführten Waren die Einfuhr um rund 263 Millionen RM. In der Steigerung der Ausfuhr sind sämtliche Warengruppen beteiligt. Am bedeutendsten ist die Zunahme bei Fertigwaren (mehr 71 Mill. RM.) und bei Rohstoffen und halbfertigen Waren (mehr 12 Mill. RM.).

### Die Arbeitszeit in den Kohlengruben

Das Internationale Arbeitsamt in Genf schlägt für die nächste Konferenz für die Stein- und Braunkohlengruben eine Höchstarbeitszeit von 7½ Stunden je Tag vor, gerechnet von der Einfahrt bis zur vollendeten Ausfahrt. Sonntags- und Feiertagsarbeit soll im Untertagebau verboten sein, abgesehen von bestimmten Ausnahmen für Arbeiter über 18 Jahre. Sonntagsarbeit soll mit einem Mindestaufschlag von 25 v. H. bezahlt werden. Für den Untertagebau in Braunkohlengruben soll diese Regelung ebenfalls in ihren wesentlichen Teilen gelten. In ihnen dürfen die Ueberstunden 100 im Jahr nicht übersteigen anstatt 60 in den Steinkohlengruben. Für den Tagebau von Braunkohle ist der in Washington vereinbarte Achtstundentag oder die 48-Stunden-Woche vorgesehen. Im Tagebaubetrieb dürfen die Ueberstunden 150 je Jahr nicht überschreiten.

### Leig-Züge und Gütertriebwagen

Zum Zweck der Verbesserung und Beschleunigung der Stückgutbeförderung sind von der Reichsbahn in einigen Direktionen vorläufig sogenannte Leig-Züge eingeführt worden. Es sind zwei enggekuppelte, durch Haltenbälge verbundene, großräumige Güterwagen mit Lokomotive. Die Wagen enthalten einen Arbeitsraum mit Vichtanlage für das Personal, sind also gewissermaßen ein Güterschuppen auf Rädern, da das Personal, das beim Kurswagenbetrieb bisher während der Fahrt untätig bleiben mußte, in den neuen Wagen sortieren, stapeln und die Entladung vorbereiten kann. Die kleinen Züge werden bei Bedarf mit Anhängern versehen. Der Aufenthalt an den Stationen betragen jetzt nur wenige Minuten. Große Ersparnisse lassen sich an Maschinenkraft, Eisenbahnwagen und auch an Personal machen. Die Leig-Züge sollen ein vorläufiger Ersatz für die Gütertriebwagen, die eigentlichen „Lokschuppen“ auf der Schiene, sein, deren allgemeine Einführung geplant ist. Bis jetzt sind aber nur wenige Wagen verfügbar. Der Gütertriebwagen hat einen 150 PS. starken Maybach-Dieselmotor (Rohöl) und fährt 65 Kilometer in der Stunde. Die Ladefläche beträgt 39 Quadratmeter, die Tragfähigkeit 300 Zentner. Dazu kommt ein Beiwagen. Es sollen aber bereits noch stärkere Wagen mit 75 Quadratmeter, 75 Kilometer Geschwindigkeit und 500 Zentner Tragfähigkeit in Aussicht genommen sein.

### Allmähliche Geschäftsbelebung?

Der Vierteljahrsbericht der linksrheinischen Handeltammern stellt fest, daß im ersten Vierteljahr 1931 die Lage der weitaus meisten Industrie- und Handelszweige sich nicht gebessert habe. Vor allem gelte dies für den Bergbau und die Metallindustrie, die weitere Arbeitszeitkürzungen, Entlassungen und Stilllegungen vornehmen mußten. Der von der Reichsregierung durchgeführte Preisabbau habe die Deckung des Bedarfs gehemmt und keine Steigerung des Verbrauchs gebracht. Die mangelhafte Bautätigkeit wirkte sich auf eine große Reihe von Industriezweigen außerordentlich ungünstig aus. Dagegen habe sich auf dem Geld- und Kapitalmarkt eine fortschreitende Besserung gezeigt. Die Aktienurse sind gestiegen, wenn sie auch noch weit unter dem Stand vom Sommer und Frühjahr 1930 liegen. Auch der Grundstücksmarkt belebe sich etwas, allerdings seien die Umsätze noch sehr klein. Ein Teil der Wirtschaft glaube daraus, daß die Börse die Lage jetzt etwas besser beurteile, schließen zu dürfen, daß mit einer allmählichen Geschäftsbelebung gerechnet werden könne.

### Keine Stromsperrung bei Konkurs

Die Frage, ob den Gas- und Elektrizitätswerken im Fall des Konkurses eines Abnehmers das Recht zusteht, die Weiterlieferung zu sperren, hat das Reichsgericht grundsätzlich verneint. Die Entscheidung führt aus: Im Fall eines Konkurses eines Abnehmers darf die Weiterlieferung von Gas und elektrischem Strom nicht von der Bezahlung der Rückstände als Kassechulden abhängig gemacht werden. Eine Sperre ist unter diesen Umständen als eine zum Schadenersatz verpflichtende sittenwidrige Handlung anzusehen. Dieser Grundlag wird auch auf die in der Zwangsverwaltung befindlichen Grundstücke ausgedehnt und festgestellt, daß eine sittenwidrige Ausbeutung der bestehenden Monopolstellung der Gas- und Elektrizitätswerke auch dann vorliege, wenn das Werk die Weiterlieferung davon abhängig macht, daß der Zwangsverwalter oder der die Zwangsversteigerung betreibende Gläubiger für die Schulden des Abnehmers dem Werk gegenüber (auch Installationschulden und dergleichen) eintritt. Daher mache sich das Werk auch schadenersatzpflichtig, wenn es unter Ausnutzung der Zwangsversteigerung des in Konkurs oder Zwangsverwaltung befindlichen Unternehmens gegen den Schuldübernehmer einen Schuldtitel erwirke und daraus die Zwangsvollstreckung betreibe.

Berliner Dollarkurs, 18. April. 4,1965 G., 4,2045 B.

Dt. Abl.-Anl. 57,50.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 6,25.

Berliner Geldmarkt, 18. April. Tagesgeld 5,25—7,25 v. H.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.

Private diskont 4,625 v. H. kurz und lang.

**Glückliche Schweiz.** Die Staatsrechnung der Schweiz ergibt einen Einnahmeüberschuß von 7 Millionen Franken, der dem Grundstock für Arbeitslosenfürsorge überwiesen werden soll.

**Weltkaffeekartell?** Von der brasilianischen Regierung ist ein internationaler Kaffeevertrag eingebracht worden, der am 15. Mai beginnt. Man nimmt an, daß die brasilianische Regierung den Plan eines Welt-Kaffee-Kartells zur Beschlußfassung stellen wird.

**Gefährdung des Norddeutschen Zementverbandes?** Der Norddeutsche Zementverband hat sich, wie der D.H.D., erklärt, auf Antrag mehrerer seiner Gesellschafter mit der Frage einer sofortigen Auflösung des Verbandes befaßt, da nur hierdurch eine Vereinigung der auf die Dauer unholdbaren Löhnerverhältnisse erzielt werden könne. Die Entscheidung wird von dem Ergebnis der mit den Löhnersektoren ausgenommenen Verhandlungen abhängen.

**37 Millionen Fehlbetrag.** Die rheinische Industrie- und Handelskammer weist in ihrem Haushaltsplan 1931 einen Fehlbetrag von 37 Millionen Mark auf, der ohne jede Deckung ist. Das Gesamtaufkommen an Gewerbesteuern ist um rund 45 v. H. niedriger als im Vorjahr, während die Steigerung der Wohlfahrtslasten außerordentlich groß ist. Allein das Fürsorgeamt fordert über 31 Millionen Mark an, wovon fast 28 Millionen reiner Zuschuß sind. Der Voranschlag des Fürsorgeamtes betrug 1930 25 Millionen mit 22 Millionen Zuschuß, 1929 15 Millionen mit 12 Millionen Zuschuß.

**Carmol tut wohl! hilft bei:** Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Knie- u. Zahn-Schmerzen.

Der Haushaltsplan der Stadt Breslau schließt bei 136 Mill. Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 12,5 Mill. Mark ab. Die Wohlfahrtsausgaben sind um 10 Mill. Mark höher als das gesamte Aufkommen aus Gemeindefteuern. In Gemeindefteuererhöhung stehen 208 000 Einwohner, also mehr als ein Drittel der gesamten Stadtbevölkerung.

Wieder 8 Prozent Dividende der Stuttgarter Bäckermühlen AG. In der Aufsichtsratsitzung der Stuttgarter Bäckermühlen AG. wurde beschloffen, der auf 3. Juni einuberufenen o. H.V. die Verteilung von wiederum 8 Prozent Dividende vorzuschlagen. Der Bruttogewinn betrug 997 532 (l. B. 892 106) M.; der Nettogewinn 135 333 (134 532) M. nach 79 551 (70 554) M. Abschreibungen.

Die Handels- und Gewerbetreibenden Heilbronn AG., Heilbronn, beschloß, der H.V. vorzuschlagen, auf das durch die Beteiligung des würt. Staats auf 3 Mill. RM. erhöhte Aktienkapital für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 8 Prozent (wie bisher) zu verteilen, dem Pensionsfonds weitere 10 000 RM. zuzuwenden und die offenen Reserven um 105 600 auf 1 Mill. RM. zu erhöhen.

Die Dividendenaussichten bei der Ufa. Bezüglich des Abschlusses zum 31. Mai 1931 läßt sich bereits sagen, daß alle Umstellungsmahnahmen auf den Tonfilm sich durchweg als glücklich erwiesen haben. Die technischen Einrichtungen der Ateliers und Theaters, sowie Umbauten wurden weiter fortgesetzt. Zur Zeit verfügt die Gesellschaft über 6 Mill. Mt. Barmittel. Es erhebt sich daher nicht ausgeschlossen, daß für 1930/31, wenn nicht eine weitere Verschlechterung der Lage oder unvorhergesehene Ereignisse eintreten, eine Dividende ausbezahlt werden kann. Bemerkenswert ist noch, daß die Anlagen für die Herstellung farbiger Filme inzwischen fertiggestellt wurden.

**Lohnbewegung im Kreuger-Truht.** Die Zündholzarbeiter in Schweden und in anderen Ländern haben angefangen, die riesigen Gewinne, die der schwedisch-amerikanische Kreuger-Truht im letzten Jahr erzielte, eine Lohnbewegung eingeleitet. Sie verlangen Lohnhöhung, Verkürzung der Arbeitszeit und jährlich zwölf Tage bezahlten Urlaubs. Dabei wird darauf hingewiesen, daß der schwedische Truht jetzt die Zündholzerzeugung in 37 Ländern mit 150 bis 160 Fabriken beherrscht. In diesen Fabriken, die etwa 60 000 Arbeiter beschäftigen, würden etwa 80 v. H. der Zündholzerzeugung der ganzen Welt hergestellt. Die Aktien des Truhtes würden an den Börsen zu einem Kurs notiert, der das Vielfache des Nennwerts sei. Die Lohnhöhungen hätten aber nicht Schritt gehalten mit dieser Entwicklung. Infolge der Truhtbildung und der Konzentration der Betriebe sei eine Anzahl von Fabriken eingegangen und die Arbeitslosigkeit in der Zündholzindustrie sei dauernd gewachsen.

**Stuttgarter Börse, 18. April.** Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu abgeschwächten Kursen. Im Verlauf wurde es weicher. Schluß niedrige Tageskurse. Rentenmarkt ruhig.

**Berliner Getreidepreise, 18. April.** Weizen märk. 28,80—29, Roggen 19,20—19,40, Braugerste 24,30—25, Futter- und Industrieerste 22,80—24,20, Hafer 18,10—18,50, Weizenmehl 24,75—40,50, Roggenmehl 0—60prozent 27,60—29,75, 0—70prozent 26,80—28,75, Weizenklein 15—13,25, Roggenklein 13,50—13,80.

**Magdeburger Zuckerpreise, 18. April.** Innerhalb 10 Tagen 26,70. Tendenz ruhig.

**Würt. Edelmetallpreise, 18. April.** Feinsilber: Grundpreis 41,40 M.; Feingold: Verkaufspreis 2814 M. je Kg.; Rein-Platin: Verkaufspreis 3,45 M.; Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 8,40 M.; Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 3,30 M. je Gramm.

**Berliner Metallmarkt, 18. April.** Elektrolytkupfer prompt cif Homburg, Bremen, Rotterdam 95,25.

### Markte

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 18. April.** Tafelapfel 30—45; Kartoffel 4—5; Kopfsalat 15—30; Weißkohl 10—12; Rotkraut 15—18; rote Rüben 10—12, gelbe Rüben 7—12; Zwiebel 8—10; große Gurken 40—80; Rettiche 15—25, Monatsrettiche 10—12; Sellerie 20—40; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 20 bis 25; Rhabarber 20—25.

### Wetter

Süddeutschland ist zur Zeit Durchzugsgebiet von Ausflurern einer nördlichen Depression. Für Dienstag ist nur zeitweilig aufbelebendes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

## Fräulein

das drei Monate eine Friseurschule besucht hat, sucht Stellung als Volontärin oder Anfängerin.

Auskunft erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.

## Für Fremdenzimmer: Nußbaummöbel, wenig gebraucht

- 1 Schrank, zweitürig, poliert,
- 1 Waschkommode, dito, mit weißem Marmor,
- 1 kleiner Tisch, mit eich. Blatt,
- 1 eiserne Bettstelle, 200/100 cm, mit Rost, weiß lackiert,
- 1 dreiteilige Wollmatratze mit Keil, fast neu,

zu 175 Mark zu verkaufen.  
**L. Amann & Sohn, Möbelfabrik, Pforzheim**  
Weilherstraße 2.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

## Dr. Josenhans von der Reise zurück

Berein für das Dentsthum im Ausland.

Vom 27. bis 29. Juni 1931 findet ein

## B. D. A. Landestreffen

der Erwachsenen- und Schulgruppen Württembergs in Schwäbisch-Hall statt.

Aus dem reichhaltigen Programm:

Samstag, 27. Juni nachm.: Besichtigung der ehemaligen alten Reichsstadt und des einstigen Klosters Romburg. Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier im Neubau-Saal.

Sonntag, 28. Juni: 8 Uhr vorm. Gottesdienst. 10 Uhr vorm. Morgenfeier auf dem Marktplatz.

(Mittagessen zu RM. 1.—, Abgabe von Kaffee und Tee an den Kochstellen.

2 Uhr: Festzug, abends 8 Uhr: Freilichtspiel auf dem Marktplatz „Der Totentanz“, abends 9 Uhr: Fackelzug.

Eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder der Ortsgruppe ist erwünscht. Anmeldung bis 25. April unter Angabe des Tages, an dem Quartier gewünscht wird, in der Buchhandlung des Herrn Böbich, woselbst das nähere Programm aufliegt.

Der Vorsitzende: Dr. Schnizer.

## Sie sparen viel Geld, streichen Sie selbst,

denn das ist nicht schwer, wenn Sie die richtigen Farben und Pinsel verwenden. Sie erreichen spiegelblanke und haltbare Anstriche. Ich gebe Ihnen sachmännlichen Rat und helfe Ihnen bei der Auswahl des richtigen Materials. Streichertige Öl- und Lackfarben, Polituren, Leinöl, Terpentinöl, Mattierung, Holz- u. Möbelbeizen, Pinsel usw.  
**Eberhard-Drogerie / K. Plappert.**

## Für die Einmachzeit

empfiehlt in garantiert vollfrischer Ware:

- Ia. schwere echte Steiermärker Eier
  - Veneto-Italiener 60/61 kg
  - Prima schwere Holländer
  - Vollfrische Deutsche Frischeier 60/65 kg
- und nimmt zu außergewöhnlich billigen Preisen Bestellungen entgegen

**Pauline Broß Witwe**  
Rathausgasse 10.

